

Es fängt mit Lesen an.

Stiftung Lesen

Filmstart: 23. September 2021

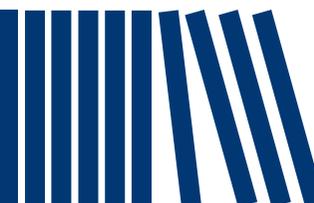
SCHACHNOVELLE



in Kooperation mit

STUDIOCANAL

Ideen für den Unterricht ab Klasse 9





Vorwort

Wie schnell kann aus einer freien Gesellschaft ein Unrechtsstaat werden? Wie dicht unter der Oberfläche der Zivilisation liegt die Barbarei? Und welchen Widerstand vermag ein einzelner Mensch zu leisten? Diese Fragen thematisiert Stefan Zweig in seiner vor rund 80 Jahren erschienenen „Schachnovelle“. Sie machen das Buch zu einer unvermindert aktuellen Schullektüre.

Regisseur Philipp Stölzl findet in seiner Adaption einen spannenden eigenen Umgang mit der literarischen Vorlage. In diesem Material laden wir insbesondere zur intermedialen Auseinandersetzung mit Buch und Film ein. Darüber hinaus werden historische Ereignisse rund um den „Anschluss“ Österreichs thematisiert und die Diskussion um Macht und Widerstand angeregt. Das Material eignet sich für den Einsatz in den Fächern Deutsch, Geschichte, Gesellschaftskunde und Ethik ab Klasse 9.

Inhaltsverzeichnis

GRUSSWORT	3
VOM BUCH ZUM FILM	4
DAS HISTORISCHE HOTEL MÉTROPOLE	6
DIE SCHAUPLÄTZE HOTEL UND SCHIFF	7
MACHT UND WIDERSTAND – FIGURENKONSTELLATION	9
FILMISCHES UND LITERARISCHES ERZÄHLEN	11
LESE-, MEDIEN- UND LINKTIPPS	12

Sondervorführungen für Schulen

Möchten Sie mit Ihrer Klasse den Film besuchen? Setzen Sie sich für Vormittags- oder Schulvorführungen bitte mit einem Kino in Ihrer Nähe in Verbindung oder wenden Sie sich an www.studiocanal.de/schulkino.

Impressum

Herausgeber und Verleger: Stiftung Lesen, Römerwall 40, 55131 Mainz, www.stiftunglesen.de;
 Verantwortlich: Dr. Jörg F. Maas; Programme: Sabine Uehlein; Redaktion: Miriam Holstein, freie Autorin/Redakteurin, Arnheim, Karen Ihm, Jonas Seekatz; Gestaltung: Harald Walitzek, Plugin Design, Udenheim; Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten. © Stiftung Lesen, Mainz 2021

Grußwort des Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben und den Kampf gegen Antisemitismus, Dr. Felix Klein

Für die Erinnerungskultur ist Film das wichtigste Medium: kein anderes ist der menschlichen Wahrnehmung so nah. Entsprechend ist sein Einfluss auf Geschichtsbilder enorm, das haben Studien gezeigt. Insbesondere der erzählende Spielfilm spielt eine bedeutende Rolle bei der Herausbildung von Vorstellungen über die Vergangenheit, umso mehr, je weniger Zeitzeugen und Überlebende uns selbst darüber berichten können. In der heutigen Umbruchzeit erhalten mediale Formen der Erinnerung immer größeres Gewicht. Aus diesem großen Einflusspotential erwächst eine große Chance und auch eine große Verantwortung – sowohl für Filmschaffende als auch für die Politik, die solche Filme mit Landes- und Bundesmitteln fördert.

Ich freue mich sehr darüber, dass SCHACHNOVELLE dieser Verantwortung auf mehreren Ebenen gerecht wird. Die Adaption des Originalstoffes ist gerade deshalb so überzeugend, weil sie nicht starr an der literarischen Vorlage klebt, sondern die Möglichkeiten des Films auslotet, um die Essenz von Stefan Zweigs Novelle in bewegte Bilder zu übertragen. Es ist gut und wichtig, dass das Begleitmaterial genau diesen Transfer auch thematisiert, denn solche intertextuellen Übertragungen nachzuvollziehen schafft gerade jene Medienkompetenz, die junge Menschen heute benötigen. Das gilt erst recht beim Thema Nationalsozialismus, zumal das Leben Stefan Zweigs als jüdischem Schriftsteller mit seinem Freitod zu einer Zeit, in der ein Sieg über Nazideutschland noch nicht absehbar war, den realhistorischen Hintergrund der Erzählung bildet. Wie Menschen durch totalitäre, illegitime Gewalt unumkehrbar beschädigt werden können und doch dabei ihre Würde behalten; welche Kraft der menschliche Geist entfalten kann im Widerstand gegen solche Gewalt, das zu zeigen gelingt dem Film höchst eindringlich. Er ist eine zeitlose Mahnung, sich nicht einschüchtern zu lassen in Zeiten, in denen menschenfeindliche Haltungen wieder mehr Zuspruch finden.



Dr. Felix Klein

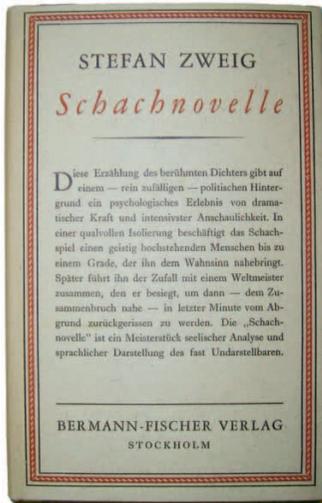
Beauftragter der Bundesregierung für jüdisches Leben und den Kampf gegen Antisemitismus



VOM BUCH ZUM FILM

Das Buch

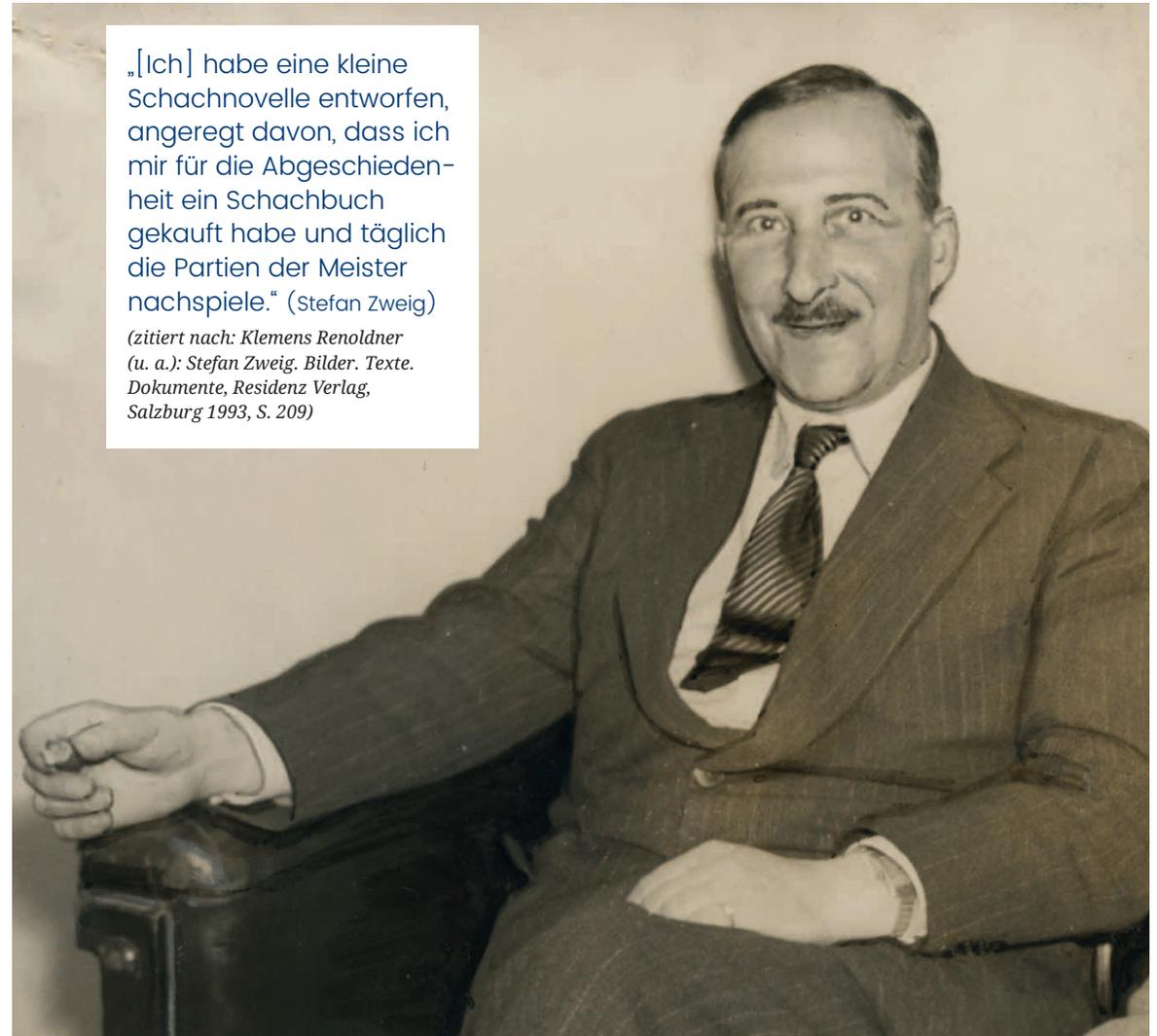
Stefan Zweigs „Schachnovelle“ erschien erstmals 1942 in Brasilien. Der Autor hatte sie dort im Exil zwischen 1941 und 1942 verfasst. Aufgrund des zunehmenden Antisemitismus und der verbreiteten Sympathien für die Nationalsozialisten hatte Zweig sein Heimatland Österreich 1934



verlassen. Er lebte zunächst in England und ab 1940 in den USA und in Brasilien. Während einer Schiffsreise von New York nach Rio de Janeiro im August 1941 entstand die Idee zur „Schachnovelle“. Sie ist das einzige Werk Stefan Zweigs, das die unmittelbare Zeitgeschichte zum Thema macht. Das Erscheinen seines bekanntesten Buches erlebte der Autor nicht mehr. Am Tag nachdem er das Manuskript an verschiedene Verlage geschickt hatte, nahmen er und seine zweite Frau Lotte eine Überdosis eines Schlafmittels. Sie starben in der Nacht zum 23. Februar 1942.

Die europäische Erstausgabe der Schachnovelle erschien 1943 im Exilverlag Bermann-Fischer in Stockholm.

- Informiert euch genauer über das Leben Stefan Zweigs. Erstellt in Kleingruppen eine Übersicht mit den wichtigsten Ereignissen und Daten. In welche Phasen lässt sich Zweigs Leben unterteilen? Findet passende Überschriften.
- Welche Parallelen gibt es zwischen dem Leben Stefan Zweigs und dem Inhalt seiner „Schachnovelle“? Ergänzt eure Präsentation um Schlagwörter, die sowohl für den Text als auch für Zweigs Leben Bedeutung haben. Präsentiert eure Ergebnisse der Klasse.
- Wie stellt ihr euch den Film SCHACHNOVELLE vor? Erstellt jede/-r eine Erwartungsliste, geht auf Figuren, Schauplätze und Stimmung ein.



„[Ich] habe eine kleine Schachnovelle entworfen, angeregt davon, dass ich mir für die Abgeschiedenheit ein Schachbuch gekauft habe und täglich die Partien der Meister nachspiele.“ (Stefan Zweig)

(zitiert nach: Klemens Renoldner (u. a.): Stefan Zweig. Bilder. Texte. Dokumente, Residenz Verlag, Salzburg 1993, S. 209)

„Ich bin Zweigs ‚Schachnovelle‘ schon früh begegnet, oder besser sie mir. Ich muss so 15, 16 Jahre jung gewesen sein, als ich sie gelesen habe. Das Rätselhafte und Traumartige hat mich damals fasziniert, irgendwie auch irritiert. Auf jeden Fall ist sie geblieben und hat sich ihren Platz gesucht zwischen anderen Geschichten, die mich durchs Leben begleiten.“ (Regisseur Philipp Stölzl, P10)

Der Weg zum Film

Als Regisseur Philipp Stölzl von den Plänen für eine Neuverfilmung der „Schachnovelle“ hörte, las er gespannt das Drehbuch von Eldar Grigorian. Der mutige Umgang mit der literarischen Vorlage sprach den Regisseur direkt an. Er sah im Drehbuch eine Verdichtung des Kerns der „Schachnovelle“. Eine der wichtigsten Veränderungen beschreibt er so: *„Die neue, über Zweig hinausgehende Grundidee im Drehbuch war, die Auseinandersetzung zwischen dem Gefangenen und dem verhörenden Gestapo-mann wie ein Duell auf dem Schachbrett zu erzählen.“* (P13) Schauspieler Oliver Masucci, der Dr. Bartok (Dr. B.) darstellt und in nahezu jeder Szene des Films zu sehen ist, beschreibt es aus der Perspektive seiner Rolle so: *„Es ist ein Schachspiel gegen seine Peiniger, die Nazis. Und es geht darum, zu gewinnen. (...) Alles spielt sich im Kopf ab.“*

Auch das Verhältnis der verschiedenen Handlungsebenen der „Schachnovelle“ und ihr Zusammenspiel wurden im Drehbuch grundlegend verändert. In Hinblick auf die Unterschiede zwischen Zweigs Novelle und dem Film unterstreicht der Regisseur: *„Man muss (...) ein Buch nicht Wort für Wort filmisch umsetzen. (...) Man kann und soll sich bei einer Adaption auch jede Freiheit nehmen, den Stoff zu einem möglichst intensiven Kinoerlebnis zu machen. Man muss sich aber natürlich mit dem Erzählkern, dem Geist der Vorlage beschäftigen.“* (P10)

Nachdem die Arbeit am Drehbuch abgeschlossen war, entwickelte Stölzl mit dem Graphic-Novel-Künstler Arne Jysch die Storyboards. Sie setzen das Drehbuch skizzenhaft in Bilder um. Zusammen mit dem Kameramann Thomas Kiennast wurden die Storyboards weiterentwickelt. Während der intensiven Dreharbeiten brachten auch die Schauspieler noch eigene Ideen ein.

- Lest den nebenstehenden Text und unterstreicht die wichtigsten Informationen. Schaut euch anschließend das Filmplakat und den Filmtrailer (<https://imdb.to/3plJMC6>) an. Nehmt eure Liste zur Hand: Wie ändert sich eure Erwartung an den Film? Verändert bzw. ergänzt eure Listen, tauscht euch in Partnerarbeit darüber aus.
- Diskutiert in der Klasse über das Verhältnis von Buchvorlage und Film bei Literaturverfilmungen. Stimmt ihr mit der Position Philipp Stölzls überein? Nennt Beispiele aus Verfilmungen, die ihr kennt. Wenn ihr das Buch schon gelesen habt: Was ist für euch der Erzählkern der „Schachnovelle“, den die Adaption überbringen sollte?
- Bildet vor dem Kinobesuch Teams, die während des Films gezielt auf verschiedene Aspekte achten, z. B.:
 - Darstellung der Figuren (Josef Bartok, Franz-Josef Böhme, Mirko Czentovic)
 - Handlungsorte Hotel Métropole und das Schiff
 - Darstellung der Isolationshaft
 - Motive Schachspiel und Zeit
 - Verhältnis Realität und Innenwelt
 - ErzählperspektiveNotiert eure Beobachtungen während des Films, ergänzt sie wenn nötig durch Recherche und stellt sie der Klasse vor.
- Gleicht eure Erwartungslisten mit dem Filmerlebnis ab. Was hat sich erfüllt, was war ganz anders?



Mehr Infos?

Die vollständigen Interviews mit dem Regisseur, den Produzenten und Hauptdarstellern findet ihr im Presseheft zum Film unter www.derlehrerclub.de/schachnovelle. Wo ihr dort weiterlesen könnt, ist jeweils mit dem Buchstaben P und der entsprechenden Seitenzahl gekennzeichnet.

DAS HISTORISCHE HOTEL MÉTROPOLE

„Hinter all dem steht noch die wahre Geschichte, die vom Anschluss Österreichs an Nazideutschland handelt. Diese politische Ebene der SCHACHNOVELLE macht den Film zeitlos aktuell, denn sie erzählt, wie wahnsinnig schnell eine scheinbar fest verankerte freie Welt umkippen kann in eine Diktatur des Unrechts. (...) Und sie mahnt auf diese Weise zur Wachsamkeit.“
(Regisseur Philipp Stözl, P6)

Das Hotel Métropole wurde im Jahr 1873 zur Weltausstellung in Wien am Morzinplatz eröffnet. Es war eines der ersten Grandhotels der Stadt. Die Gäste gelangten über ein breites Portal ins Gebäude. Auf vier Geschossen bot es seinen Besuchern in rund 500 Zimmern viele Annehmlichkeiten, wie zum Beispiel gepolsterte Zimmertüren, die für Privatsphäre sorgen sollten. Doch im Jahr 1938 änderte sich alles.

Nach dem erzwungenen Rücktritt von Bundeskanzler Kurt Schuschnigg am 11. März 1938, marschierten am 12. März 1938 deutsche Truppen ein. Die jüdischen Besitzer des Hotels, die Familien Klein und Friediger, wurden nach dem sogenannten „Anschluss“ Österreichs enteignet. In den Räumlichkeiten des Hotels wurde die Gestapo Leitstelle Wien errichtet. Mit über 900 Beamten wurde sie die größte Dienststelle der Gestapo im „Großdeutschen Reich“. Bei der ersten Verhaftungswelle im März und April 1938 wurden vor allem Kommunisten, Sozialisten, bekannte Antifaschisten und Juden inhaftiert. Das Hotel wurde umgebaut, die im Erdgeschoss gelegenen Lesezimmer,

Aufenthaltsräume und Garderoben wurden zu Gefängniszellen, ebenso das Kellergeschoss, das auch als Kohlenlager und Folterraum verwendet wurde.

Die Gefangenen gelangten in der Regel durch den Hintereingang ins Gebäude und wurden im Keller des Hotels untergebracht. Viele von ihnen wurden psychisch und körperlich gefoltert, um „Geständnisse“ zu erzielen, manche starben an den Folgen der Folter, andere begingen Selbstmord oder wurden in Konzentrationslager gebracht. In den Jahren von 1938 bis 1945 wurden mehr als 50.000 Menschen in dem ehemaligen Hotel inhaftiert, verhört und gefoltert. Außerdem wurden hier auch Deportationstransporte zusammengestellt, mit denen jüdische Mitbürger/-innen an zentrale Sammelstellen gebracht wurden und von dort weiter in die Konzentrationslager. Im 6. April 1945 wurde das Gebäude geräumt, 1948 erfolgte der Abriss nach starker Beschädigung durch einen Brand. Heute befindet sich am ehemaligen Hintereingang des Hotels eine Gedenkstätte.



- Lest den Text und markiert die wichtigsten Informationen. Besprecht mögliche Fragen gemeinsam in der Klasse.
 - Findet euch zu zweit zusammen: Gestaltet am Computer oder auf einem Blatt eine Gedenktafel, die heutige Besucher/-innen des Morzinplatzes anhand der wichtigsten Fakten über die Geschichte des Hotels Métropole informiert. Ihr könnt auch Bilder hinzufügen. Hängt eure Ergebnisse in der Klasse auf und stellt sie euch bei einem Galeriegang vor.
 - Beschäftigt euch in Kleingruppen mit Kurt Schuschnigg, Rosa Grossmann-Breuer oder Käthe Sasso. Recherchiert ihre Lebensgeschichten und findet heraus, warum sie in der Gestapo-Leitstelle inhaftiert wurden.
- Wie lange waren sie in Gefangenschaft, und was passierte anschließend? Entdeckt ihr Parallelen zu den im Film dargestellten Ereignissen? Fertigt einen Steckbrief an und stellt ihn der Klasse vor.
- Was erfahrt ihr im Film über die historischen Ereignisse im März 1938? Wie wird die Stimmung in Wien vor dem Einmarsch der Nationalsozialisten dargestellt, welche Ereignisse werden gezeigt oder erwähnt? Welche verschiedenen Reaktionen auf die Entwicklungen werden gezeigt? Tragt zusammen, was ihr im Film über den „Anschluss“ Österreichs erfahrt. Überprüft und ergänzt die Darstellung durch eigene Recherche. Stellt die zeitliche Abfolge der wichtigsten Ereignisse in einer Übersicht dar.

DIE SCHAUPLÄTZE HOTEL UND SCHIFF

Die Handlung der SCHACHNOVELLE findet vor allem an zwei Orten statt: der Gestapo-Leitstelle im Hotel Métropole, in der Josef Bartok in Isolationshaft sitzt, und auf dem Schiff, das ihn von Europa nach Amerika zu bringen scheint. In diesem Kapitel könnt ihr die beiden Handlungsorte und ihr Verhältnis zueinander genauer untersuchen.

Das Hotel

„Ein eigenes Zimmer in einem Hotel – nicht wahr, das klingt an sich äußerst human? (...) Man tat uns nichts – man stellte uns nur in das vollkommene Nichts, denn bekanntlich erzeugt kein Ding auf Erden einen solchen Druck auf die menschliche Seele als das Nichts. (...) Auf den ersten Blick sah das mir zugewiesene Zimmer durchaus nicht unbehaglich aus. Es hatte eine Tür, einen Tisch, ein Bett, einen Sessel, eine Waschschüssel, ein vergittertes Fenster. Aber die Tür blieb Tag und Nacht verschlossen, auf dem Tisch durfte kein Buch, keine Zeitung, kein Blatt Papier, kein Bleistift liegen, das Fenster starrte eine Feuermauer an; rings um mein Ich und selbst an meinem eigenen Körper war das vollkommene Nichts konstruiert. (...) Es gab nichts zu tun, nichts zu hören, nichts zu sehen, überall und ununterbrochen war um einen das Nichts, die völlige raumlose und zeitlose Leere. (...) Aber selbst Gedanken, so substanzlos sie scheinen, brauchen einen Stützpunkt, sonst beginnen sie zu rotieren und sinnlos um sich selbst zu kreisen; auch sie ertragen nicht das Nichts.“

(Stefan Zweig: Schachnovelle, Reclam Universal-Bibliothek, hg. von Klemens Renoldner, Ditzingen 2013, S. 39 f.)

„Ich finde, man muss im Kino Wagnisse eingehen. Und da ist natürlich so ein Stoff wie die ‚Schachnovelle‘, wo sich die Handlung größtenteils in einem Hotelzimmer abspielt, in dem ein Mensch langsam in den psychischen Abgrund taumelt, eine tolle Herausforderung – sie zwingt den Filmmacher ungewöhnliche filmische Mittel zu wählen.“
(Regisseur Philipp Stölzl, P10)



- Lest den Textauszug aus der „Schachnovelle“. Unterstreicht alle Begriffe, die wiederholt vorkommen. Tragt in Kleingruppen zusammen: Wodurch wird das „vollkommene Nichts“ erzeugt, und wie wird es inhaltlich und sprachlich beschrieben? Diskutiert: Welche Übereinstimmungen gibt es noch zu dem, was ein Hotel eigentlich ausmacht?
- Wie werden das Hotel und Bartoks Zimmer im Film dargestellt? Erstellt eine Tabelle mit den Spalten „zu Beginn“, „im Lauf der Haft“, „am Ende“. Notiert jeweils, was euch in Bezug auf die Raumgestaltung, Beleuchtung, Kameraperspektive und -einstellungen, Farben, Geräusche in Erinnerung geblieben ist. Betrachtet eure Tabelle und diskutiert, welche

„ungewöhnlichen filmischen Mittel“ (s. Zitat) ihr erkennt. Tipp: Auf der interaktiven Website <https://nwdl.eu/filmsprache> findet ihr Informationen zu filmischen Gestaltungsmitteln.

- Der Regisseur vergleicht das Hotel selbst mit einem Minotaurus-Labyrinth (s. P14). Recherchiert, was es mit dem Begriff auf sich hat. Könnt ihr den Vergleich nachvollziehen? Findet ihr eigene Vergleiche?
- Tragt abschließend in der Klasse zusammen: Wie unterscheiden sich die literarische und die filmische Darstellung des Hotels? Welche unterschiedlichen Möglichkeiten stehen beiden Medien zur Verfügung?

Das Schiff

„Sage mir, Muse, die Taten des vielgewanderten Mannes,
Welcher so weit geirrt, nach der heiligen Troia Zerstörung,
Vieler Menschen Städte gesehn, und Sitte gelernt hat,
Und auf dem Meere so viel' unnennbare Leiden erduldet,
(...)“

Sage hiervon auch uns ein wenig, Tochter Kronions.
Alle die andern, so viel' dem verderbenden Schicksal entflohen,
Waren jetzo daheim, dem Kriege entflohn und dem Meere:
Ihn allein, der so herzlich zur Heimat und Gattin sich sehnte,
Hielt die unsterbliche Nymphe, die hehre Göttin Kalypso,
(...)“

(Homer: Odyssee, Diogenes Verlag, Zürich 1980, S. 3)

- Im Film wird mehrfach die „Odyssee“ von Homer zitiert. Lest das Zitat oben und informiert euch über den Inhalt des Werks. In welchem Kontext steht die Schifffahrt dort, welches Ziel hat sie? Wofür steht der Begriff „Odyssee“ in unserem Sprachgebrauch? Sammelt in der Klasse Parallelen zwischen Bartok und Odysseus.



„Der Zuschauer denkt dabei zunächst, dass er einfach nur eine klassische Montage zweier Zeitebenen sieht, aber Stück für Stück werden die Ereignisse auf diesem Schiff immer merkwürdiger, irgendetwas fühlt sich im Verlauf der Reise falsch an, es gibt ein Geheimnis. Ganz am Ende erkennt er, dass dieses ganze Schiff eigentlich nur eine erträumte Ausbruchsfantasie des armen Häftlings in seiner Zelle ist.“ (Regisseur Philipp Stölzl, P10)

- Beschäftigt euch in Kleingruppen damit, wie das Schiff im Film dargestellt wird. Wie sieht das Schiffsinnere aus? Was ist euch an den Räumen, der Ausstattung, der Farbgestaltung, den Kameraperspektiven und -einstellungen sowie der Beleuchtung aufgefallen? Wie wirken das Meer und die Umgebung des Schiffs? Fertigt erneut eine Tabelle an: „zu Beginn“, „im Verlauf“, „am Ende“ und tragt alles ein, was euch aufgefallen ist.
- Betrachtet in Kleingruppen nun den Aufbau des Films/der Novelle genauer: Welche verschiedenen Handlungsstränge gibt es, und wie sind sie miteinander verbunden? Haltet eure Ergebnisse in einer Grafik fest und stellt sie der Klasse vor. Vergleicht den Aufbau von Novelle und Film. Welche Unterschiede fallen euch auf?
- Überlegt gemeinsam: Welche Elemente der Schifffahrt wirken im Film realistisch auf euch, was irritiert euch? Lest das obenstehende Zitat des Regisseurs und diskutiert in der Klasse: Woran verdeutlicht sich, dass die Schifffahrt nur in Bartoks Fantasie stattfindet? Inwieweit unterscheidet sich der Film hier von Zweigs Novelle? Was bewirkt diese Abweichung aus eurer Sicht?

MACHT UND WIDERSTAND – FIGURENKONSTELLATION

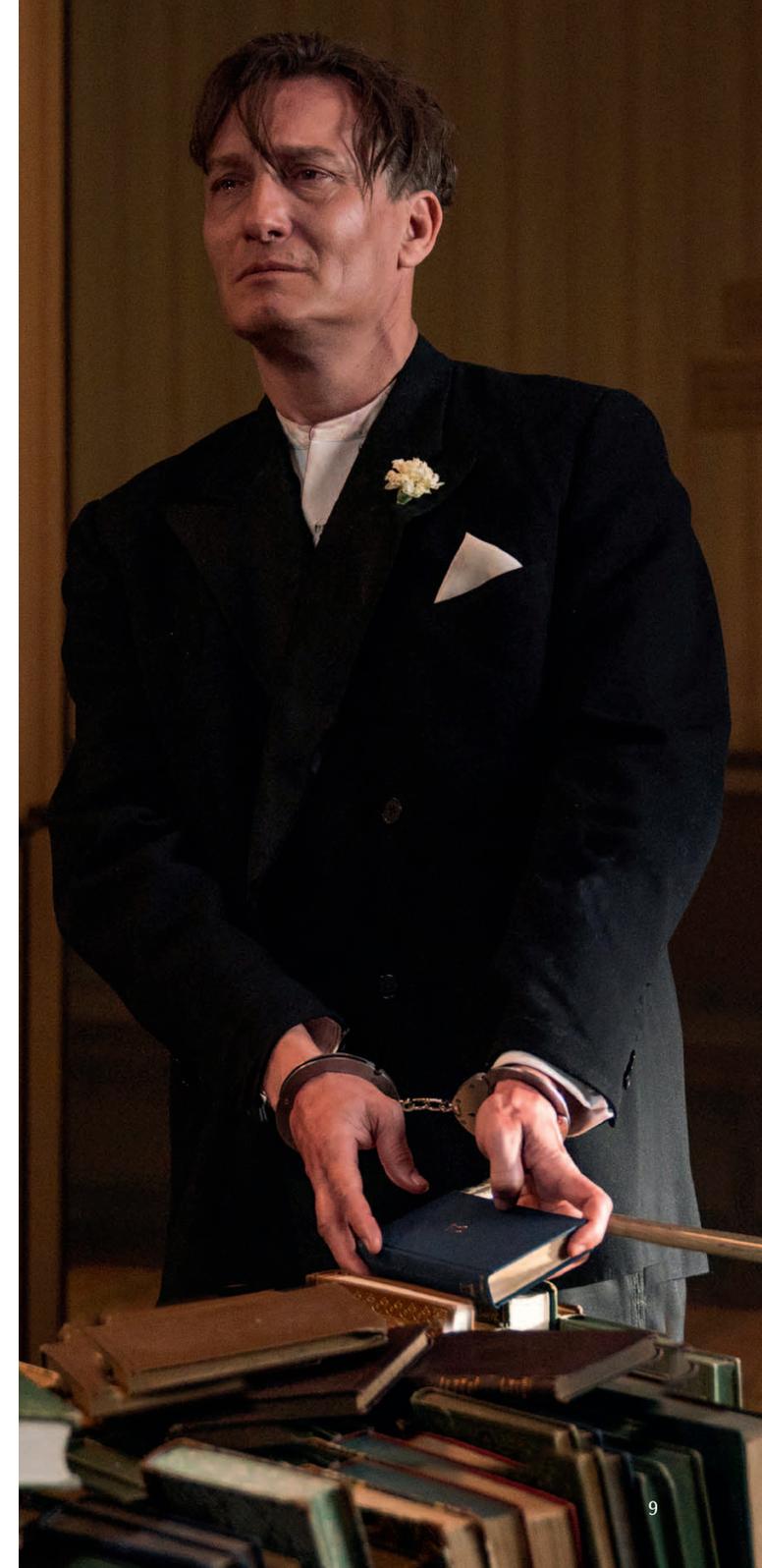
In diesem Kapitel beschäftigt ihr euch mit den zentralen Figuren der SCHACHNOVELLE und ihrem Verhältnis zueinander.

„Diese vollkommene Entfremdung von sich selbst. Und trotzdem das Dagegenhalten, irgendwie noch ein Fünkchen von sich zu behalten, während das Ego immer kleiner wird.“

(Schauspieler Oliver Masucci über Dr. Bartok, P20)

- Dr. Josef Bartok und Franz-Josef Böhm sind die zentralen Gegenspieler im Film. Beschäftigt euch zum Einstieg mit einer der beiden Figuren genauer und tragt Informationen zu äußerer Erscheinung, Eigenschaften, Interessen und Werten zusammen. Bezieht jeweils auch die Zitate der beiden Darsteller mit ein. Welche Veränderung erfährt die Figur ggf. im Lauf der Handlung? Erstellt in Kleingruppen eine Charakterisierung. Präsentiert eure Ergebnisse der Klasse.
- Lest zu zweit den Auszug aus dem Drehbuch auf der folgenden Seite. Überlegt: Welchen Kontext hat die Szene im Film?
- Untersucht die Sprache der beiden Figuren genauer: Wie ist das Verhältnis zwischen den Formulierungen und ihrer expliziten sowie impliziten Bedeutung? Auf welche Weise übt Böhm seine Macht aus, und wie äußert sich Bartoks Widerstand?
- Stellt die Szene zu zweit vor der Klasse dar. Wie wirkt sie auf das Publikum? Wie fühlt es sich für die Darsteller/-innen an, in der Rolle Bartoks oder Böhms zu sein? Welche Unterschiede nehmen sie wahr, wenn sie in die jeweils andere Rolle schlüpfen?
- Im letzten Satz des Drehbuchauszugs prophezeit Böhm Bartok, dass er das „Spiel“ verlieren werde. Diskutiert in der Gruppe: Welche Parallelen seht ihr zwischen einem Schachspiel und der Auseinandersetzung zwischen den beiden Figuren und ihrer Darstellung?
- Neben Franz-Josef Böhm wird auch Mirko Czentovic von Schauspieler Albrecht Schuch dargestellt. Diskutiert darüber, welche Rückschlüsse das zulässt. Bezieht dabei auch eure Erkenntnisse aus dem vorherigen Kapitel ein.
- Erstellt abschließend gemeinsam an der Tafel ein Schaubild der zentralen Figuren der Novelle. Markiert mit Symbolen ihr Verhältnis zueinander. Diskutiert in der Klasse: Hat die veränderte Figurenkonstellation im Film Auswirkungen auf den inhaltlichen Schwerpunkt?

„Man begeht irgendwo ein Verbrechen, bleibt aber ein ganz ‚weißes‘, also ein unbeschriebenes Blatt. Man tut, als hätte man mit der Sache nichts zu tun, aber eigentlich zieht man die Fäden und ist komplett verantwortlich für alles.“ (Schauspieler Albrecht Schuch über Franz-Josef Böhm, P22)





Drehbuchauszug SCHACHNOVELLE

BÖHM

(...) Sie sehen, ich bin schon ganz heimisch geworden in den Monaten Ihres Aufenthalts bei uns. (...)

BARTOK

Wie lange bin ich schon hier?

BÖHM

(...) Ein Jahr? Sechs Monate? Sechzig Tage? Was spielt es für eine Rolle? Merken Sie es, Herr Doktor? Die Sonderbehandlung lässt Raum und Zeit verschwinden. Puff! Und alles völlig ohne dass Ihnen ein Haar gekrümmt wird.

BARTOK

(stammelt) Beeindruckend.

BÖHM

Nicht wahr? Aber was zählt ist doch, dass Sie diesen Ort noch heute wieder verlassen können. Sie haben es fast hinter sich.

(...)

Dann bringen wir es mal hinter uns: Banque Savigny, Vaduz. Unseren Erkenntnissen nach existieren dort zwei unterschiedliche Konten, beide mit Ihnen als Stellvertreter ... Wenn Sie uns freundlicherweise die Zugangscodes nennen könnten?

Bartok sieht ihn schweigend an. Böhms Miene wird kalt.

(...)

BARTOK

Ich hab Ihnen nichts zu sagen.

BÖHM

Wie meinen?

BARTOK

Ich hab alles vergessen. Die Sonderbehandlung. Alles weg. Puff! Ich bin untröstlich.

BÖHM

Vorgestern hatten Sie noch bessere Vorsätze.

BARTOK

Selbst daran kann ich mich nicht mehr erinnern. Verrückt, oder?

Böhm sieht Bartok forschend an.

BÖHM

Sie haben schon verstanden, dass Sie hier nur herauskommen, wenn Sie mit uns zusammenarbeiten? (...)

BARTOK

Vielleicht gefällt's mir so gut hier? In Ihrem schönen Hotel. (...)

BÖHM

Schade, dass Sie auf der falschen Seite stehen.

BARTOK

Ich könnt gar nicht so viel fressen, wie ich da speihen müsste.

BÖHM

Gut. Ihre Entscheidung. Aber mit jeder Sekunde, die Sie auf Ihrem Zimmer verbringen – verlieren Sie, versäumen Sie, vergessen Sie. Alles wird verblassen, auch die stärkste Erinnerung ... Wie lange werden Sie sich noch an den Namen Ihrer Frau erinnern? Ihr Gesicht? Am Ende bleibt Ihnen nur noch ein weißes Nichts. Ich ver spreche Ihnen: Dieses Spiel werden Sie verlieren.

(Drehbuch SCHACHNOVELLE, 60. Szene, S. 57–60, © Walker+Worm Film GmbH & Co. KG, 2020)

FILMISCHES UND LITERARISCHES ERZÄHLEN

Erzählperspektive

„Die Darreichungsform ist einfach anders. Es ist ein Unterschied, ob man zwei konzentrierte Stunden im Kino gefesselt wird, oder ob man über einen längeren Zeitraum immer wieder lesend in eine Geschichte eintaucht.“
(Philipp Stölzl, P10)

- Untersucht zunächst für die Novelle: Aus welcher Perspektive werden die Rahmen- und die Binnenhandlungen erzählt? Wie wirkt sich die Perspektive auf die erzählten Ereignisse aus?
- Welche Möglichkeiten hat das Medium Film, eine Erzählperspektive zu verdeutlichen? Diskutiert in der Klasse, welche Mittel zum Einsatz kommen können.
- Betrachtet für die SCHACHNOVELLE: Aus welcher Perspektive werden die verschiedenen Handlungsebenen im Film erzählt? Woran ist das jeweils zu erkennen?

Motiv des Schachspiels

„Sie duellieren sich ja fast wie bei einem Schachspiel mit Zug und Gegenzug.“ (Produzent Tobias Walker über die Darstellung der Verhöre, P16)

- Tragt in der Klasse stichpunktartig zusammen, an welchen Stellen des Films das Motiv des Schachspiels in welcher Form auftaucht.
 - informiert euch über die Schuss-Gegenschuss-Montage, z. B. unter <https://bit.ly/3jUa7Du>.
- Untersucht: Welche Rolle spielt das Motiv für die Novelle, und wie wird es literarisch dargestellt? Vergleicht anhand eurer Ergebnisse: Welche unterschiedlichen Möglichkeiten haben Film und Buch bei der Darstellung des Motivs?
- Sucht nach Oberbegriffen, um die Funktion des Schachspiels für die verschiedenen Figuren bzw. die Handlung zu beschreiben.
- Wie wird das Motiv ins Bild gesetzt? Berücksichtigt auch das Zitat und



Vergehen der Zeit

„Eine besondere Herausforderung bei diesem Film waren die Montage-Sequenzen, in denen Bartok Wochen und Monate allein im Zimmer ist und langsam das Zeitgefühl verliert.“
(Philipp Stölzl, P12)

- Macht eine Blitzlichtrunde in der Klasse: Wie kann man vergehende Zeit ins Bild bringen? Probiert es danach selbst aus, und nehmt Fotos oder Videos auf, die das Vergehen der Zeit darstellen.
- Untersucht in Kleingruppen für die Novelle/den Film: Mit welchen Mitteln werden die Monotonie der Isolationshaft und das Vergehen der Zeit dargestellt? Präsentiert eure Ergebnisse, und vergleicht sie mit den Nennungen eurer Blitzlichtrunde.
- Das Motiv der Uhr spielt im Film eine zentrale Rolle. Tragt zusammen, an welchen Stellen der Handlung und in welcher Form das Motiv vorkommt. Welche Bedeutung hat es eurer Meinung nach?

LESE-, MEDIEN- UND LINKTIPPS

Stefan Zweig

Schachnovelle

Ausgaben (Auswahl)

- Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 2012, 96 S., € 10,-
- Reclam Universal-Bibliothek, hg. von Klemens Renoldner, Ditzingen 2013, 80 S., € 2,-
- Insel Verlag, Berlin 2013, 115 S., € 10,-

Textausgaben mit Materialien (Auswahl)

- Reclam XL, hg. von Florian Gräfe, Ditzingen 2016, 107 S., € 4,-
- Schoeningh Verlag, hg. von Johannes Diekhans, Braunschweig 2016, 156 S., € 5,95
- Suhrkamp Verlag, kommentiert von Helmut Nobis, Berlin 2013, 114 S., € 6,-

Hörbücher (Auswahl)

- Gesprochen von Christoph Maria Herbst, Argon Verlag, Berlin 2009, 2 CDs, Laufzeit: ca. 2,5 Stunden, € 14,95
- Gesprochen von Uwe Koschel, Der Audio Verlag, Berlin 2017, 1 mp3-CD, Laufzeit: ca. 2,15 Stunden, € 10,-
- Gesprochen von Hans Sigl, Sony Music Entertainment, München 2017, 3 CDs, Laufzeit: ca. 3,5 Stunden, € 7,99

DVD

- Film von Gerd Oswald aus dem Jahr 1960, u. a. mit Curd Jürgens, Mario Adorf, FSK: ab 12, Studiocanal, Berlin 2015, ca. € 5,99

Stefan Zweig

Die Welt von gestern. Erinnerungen eines Europäers

Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 2020, 704 S., € 16,-

In dem nach seinem Tod erschienenen autobiografischen Zeitporträt blickt Stefan Zweig auf die politischen Ereignisse und Weggefährten seines Lebens zurück.

Kurt Bauer

Die dunklen Jahre. Politik und Alltag im nationalsozialistischen Österreich 1938–1945

Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 2017, € 16,99

Wie veränderte sich das Leben der Menschen nach dem „Anschluss“ Österreichs? Von Widerstand über Mitläufertum bis zur Täterschaft nähert sich dieses Buch den historischen Ereignissen.

Oliver Matuschek

Stefan Zweig. Drei Leben – Eine Biografie

Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 2008, € 13,-

Von den Wiener Anfängen bis zum Tod im brasilianischen Petrópolis erzählt diese Biografie das Leben Stefan Zweigs und beleuchtet dabei auch seine Arbeit, seine Reisen und das Verhältnis zu anderen Schriftsteller/-innen.

Links

zum Film

www.Schachnovelle-film.de

facebook.com/ARTHAUS

instagram.com/arthaus.de

zu Stefan Zweig

www.dhm.de/lemo/biografie/stefan-zweig

Biografie Stefan Zweigs auf LeMo (Lebendiges Museum Online)

<https://stefan-zweig-zentrum.at>

Website des Stefan Zweig Zentrums in Salzburg mit vielen Informationen zu Leben und Werk

www.literaturhaus-muenchen.de/tl_files/lh/PDF/2015/Unterrichtsmaterialien%20Stefan%20Zweig.pdf

Unterrichtsmaterial zu Stefan Zweig vom Literaturhaus München zur Ausstellung „Wir brauchen einen ganz anderen Mut!“ Stefan Zweig – Abschied von Europa.“

Das Schulportal der Stiftung Lesen

Vielfältige Materialien zu Filmbildung und schulischer Leseförderung finden Sie auf unserer Schulplattform derlehrerclub.de. Nutzen Sie die kostenlosen Angebote für alle Fächer und Schulstufen!

Anmeldung und weitere Informationen unter www.derlehrerclub.de. Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Team der Stiftung Lesen mit Unterstützung von FAZSCHULE.NET